

m. ein Kammer zu finden ist/ an welcher bey .xx. noch ein stille einsame Kammer zu haben / von der Thür

†. vnd durch denselbigen Gang/ kompt man zu .B. so ein gar stilles Kind der Kammerlein ist. Bey

\*. wird ein lustige liechte Kuchen gefunden/ von welcher man die Speisen gar bequem in die obberürte Stuben .D. hinüber tragen kan/ Bey .□. aber/ ein Kuchelin vnd Kemet/ welches zum Einwärmen der vilbesagten Stuben/ .D. dienen thut/ darbey dann noch ein besonders Secret gefunden wird. Bey

D. ist noch ein andere/ aber beschlossene Lauben/ von welcher man als an einem stillen vnd einsamen Orth abermalen auff die Grotten/ vnd in den Garten hinunder sehen/ beneben allda ein lustigen Spaziergang haben kan.

○. Ist ein fein holdseelige/ lustige vnd lebhaftte Stuben/ so mit einer weiß gibsen Döckin versehen ist. Bey

\*. abermalen vnder einem gar gewahrtsamen Gewölblin (welches neben der obern Kuchen hinauß respondirt) stehet ein geschmeidiger Eiserner Ofen/ dahin angesehen/ daß die Stuben nit verstelltet/ sonder dises Zimmer sein Größe vnd rechte Proportion behalten möge/ damit aber einen Credenz Kasten zu ersparen (welcher auch ein zimblichen Platz einnehmen wurde) So ist bey

☞. ein gar geschmeidig in ein Prospectiva gerichtes Kästlin/ vnd daselbsten in die Mauren hinein eingeschickt worden/ dasselbige aber an statt des Gießfasses/ von allerhand Meerschnecken/ dergleichen Muscheln vnd Corallen Knorren/ auff die Grotten Manier außgestaffirt/ vnden vnd an statt des Döckens aber/ ein rundes in seinem Diametro ein Schuch breites/ vnd zween Zoll dickes / wie ein Deller geformiertes flach gar wunderbarlich geknorretes Fischbein/ nemblich ein Splitter von der dicke eines Ruckgradts von einer Balena, oder Walfisch/ daher verordnet/ darauff/ vnd eines halben Werckschuchs im Diametro habende Berlemuttere Muschel/ das Wasser darinnen auffzufangen gesetzt / vnd mit einem Kranz/ von andern curiosischen Meermuscheln vnd dergleichen Schnecken vmbgeben / In die mitten aber/ wurde ein gewundener Corallenzincken plantirt, darmit es sich nun in etwas einem Handgießfaß vergleiche/ so ist/ vnd vngesehrlich einer Spannen hoch / vom Kranz erhaben/ ein gar grosser Meerschnecken (welcher nahend ein halbe Maß Wasser fasset/ vñ fast einer Gießfaß Nichel zu vergleichen ist) angeheckelt/ in dessen Spitzen aber/ vnd durch ein messin Hänlin / das Wasser mag heraus gelassen werden. Seynd demnach dise curiosische Wasserding/ allein disem Zimmer zu gefallen/ von dem Autor inventirt, componirt, vnd durch sein eigene Hand außgestaffirt worden. Derowegen es für ein Feyertägliches Gießfaß/ aber mehr von Anschawens/ dann

Nutze

Ein Gieß  
faß mit  
Meermu-  
scheln auß-  
gestaffirt.